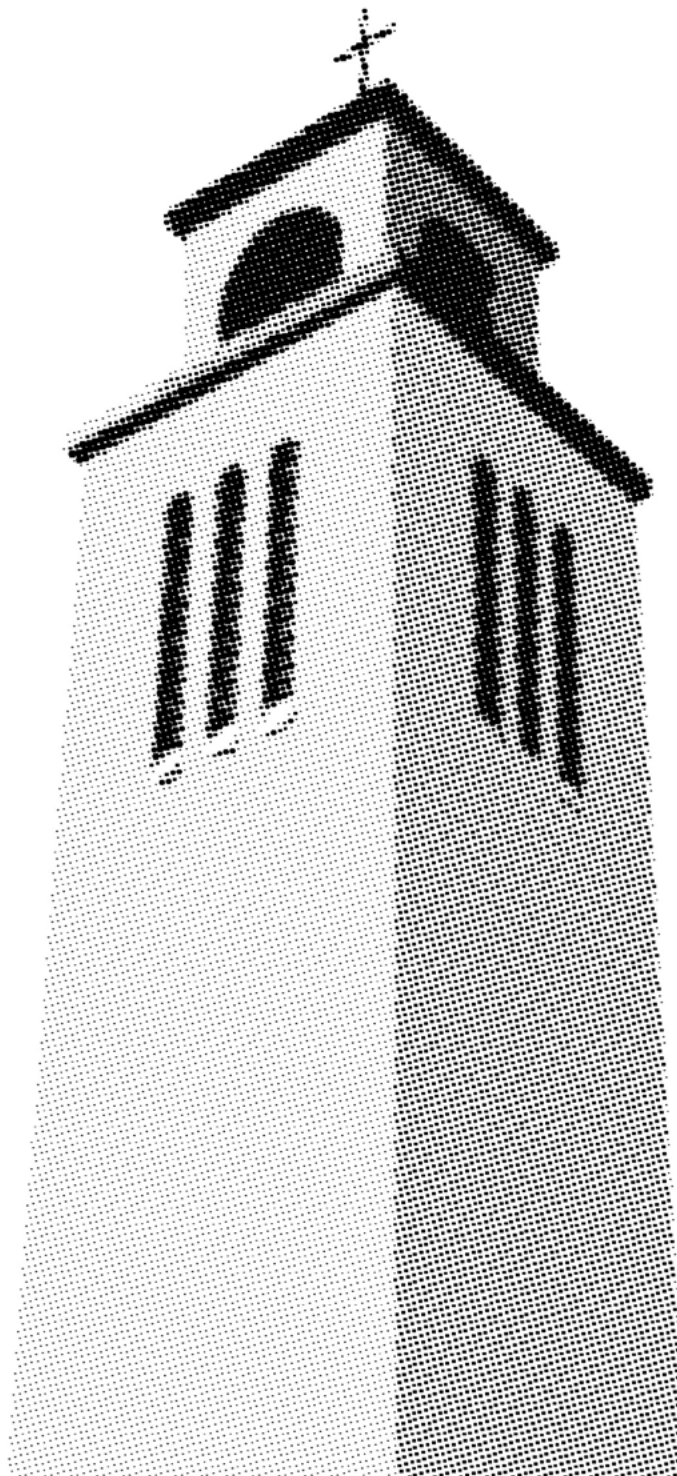


Pfarrei st.Marien 1/2023

chileturm

entdecken



Römerstrasse 105, 8404 Winterthur

Telefon 052 245 03 70

stmarien@kath-winterthur.ch

www.stmarien.ch



**Pfarrei
st. Marien**

Redaktionsteam der aktuellen Ausgabe:

Ingrid Bolliger, Silvia Haller, Pia Plaz

Für Beiträge danken wir:

Martina Brem, Claudia Gabriel, Matthias Gamper, Ingrid und Charly Henry, Silvia Patscheider, Samuel Rachdi, Regula Schmid, Vangie Vettiger, Michael Weissnar, Barbara Winter-Werner, Anna Wörsdörfer

Layout:

Pia Plaz

Druck und Versand:

Sailer Druck Medien GmbH, Thurgauerstrasse 2, Winterthur

Redaktionsschluss	erscheint Ende
22. Januar 2023	Februar
14. April 2023	Mai
09. Juli 2023	August
22. Oktober 2023	November

Beiträge senden an: chileturm@kath-winterthur.ch

Der Chileturm erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder der Pfarrei St. Marien Oberwinterthur

Was man in St. Marien entdecken kann



Erinnern Sie sich noch an das Jubiläum, das wir anlässlich „100 Jahre kirchliches Leben in St. Marien“ im Jahr 2007 feierten! Neben vielem anderem konnte man auch bei einem Bilder rätsel mitmachen. Es gab bei diesem Rätsel ungefähr zehn Bilder, die alle in der Kirche oder in der nächsten Umgebung fotografiert worden waren, allerdings aus einem ganz ungewöhnlichen Blickwinkel, der dieses Rätsel recht schwierig machte. Auch wenn man regelmässig die Kirche St. Marien besucht, war es eine grosse Anstrengung, alle Bilder den richtigen Gegenständen zuzuordnen.

Auch heute gibt es noch Unscheinbares

Machen Sie mal einen Selbsttest: Was kommt Ihnen sofort in den Sinn, wenn Sie an die Kirche St. Marien denken? Fällt Ihnen mehr ein als das grosse Kreuzifix, das an der Chorwand hängt? Kennen Sie all die farbigen Fenster? Haben Sie den Kreuzweg, der in den Fenstern abgebildet ist, schon mit dem verglichen, der in den Bildern unterhalb der Fenster thematisiert wird? Haben Sie die Lebensecke schon genauer angeschaut und sich Gedanken zu ihrer Symbolik gemacht? Und haben Sie schon das Marienbild meditiert, das ein Mosaik ist und damit einen Bogen zwischen westlicher und östlicher Spiritualität spannt? Wenn Sie einige dieser Fragen nicht beantworten können, dann lädt Sie unsere Kirche zu einem Besuch ein. Es muss nicht bei einem Gottesdienst sein. Tagsüber ist unsere Kirche immer offen und alle Besucherinnen und Besucher sind herzlich willkommen.

Was man sonst noch alles entdecken kann

Neben der Kirche könnte ich jetzt die anderen Gebäude rund um die Kirche aufzählen und darauf verweisen, was man dort alles entdecken kann. Das wäre zwar auch interessant, ich möchte aber noch auf etwas anderes hinweisen, was man entdecken kann: Es gibt viele Menschen, die sich in unseren Räumen treffen. Auch ich weiss nicht von allen, was sie genau machen, auch ich kann hier noch die eine oder andere Entdeckung machen. So hat die PCMW, die Vereinigung der aus den Philippinen stammenden Männer und vor allem Frauen, einen eigenen Chor, der ganz andere Lieder singt, als unser Chor St. Marien. Wenn wieder einmal Kinder auf der Wiese des Begegnungsgartens herumspringen, können das die Viertklässler vom Unti, die Mädchen und Jungen der Jubla oder ganz einfach die Nachbarskinder

sein, die den grossen Platz sehr schätzen. Genauso entdecken kann man die Tanzgruppe der Pro Senectute oder die Gruppe, des meditativen Tanzens.

Was man nicht entdecken kann

Kommen wir zum Schluss noch einmal zurück in unsere Kirche. Mit dem Tabernakel hat sie einen Ort, der ganz bewusst von einer Entdeckung ausgeschlossen wird. Im Tabernakel verbirgt sich das Geheimnis der Menschwerdung Gottes und der Auferstehung Jesu. Diese zwei Ereignisse und all die vielen, die direkt damit zu tun haben, kann man nur als Geheimnis unseres Glaubens erfassen. Diese Ereignisse sind also nur dann wirksam, wenn sie der Entdeckung entzogen werden. Auch die Liebe eines Paares bleibt nur lebendig, wenn nicht alles restlos aufgedeckt wird. Als die ersten Europäer nach Amerika segelten und Amerika immer stärker „entdeckten“, profitierten sie materiell davon, dass sie die Geheimnisse der dort lebenden Menschen nicht respektierten. Dies war der Anfang einer grossen Tragödie. Wir sollten lernen, Geheimnisse zu respektieren. Dann geht es allen besser.

Michael Weissnar-Aeschlimann, Gemeindeleiter



Ein herzliches Dankeschön an die Spenderinnen und Spender, die unserem Aufruf in der Winterausgabe folgten und den Chileturm mit einer Einzahlung unterstützten.

©Sandra Schön, pixabay.com

Ich bin die „Neue“

Darf ich mich vorstellen? Ich bin die „Neue“ in St. Marien und entdecke gerade St. Marien, lasse mich aber gerne ebenso entdecken! Da ich viel Lebenserfahrung mitbringe, bin ich nicht die Jüngste im Team, sondern eine Altbewährte mit einem jung gebliebenen Herzen und grosser Leidenschaft für eine inklusive geschwisterliche Kirche.

Wer mir begegnet, merkt gleich, dass ich eine Deutsche mit einem besonderen Akzent bin. Mein starkes „r“ verrät, ich komme vom Westerwald (da bläst der Wind so kalt...) in Rheinland-Pfalz. Dort wuchs ich mit fünf Geschwistern auf und ahnte schon früh, dass es mehr geben muss, als das, was vordergründig zu sehen ist. So machte ich mich auf die Suche, auf Entdeckungsreise nach dem Dahinter, Darunter und Darüber...

Meine Berufungsgeschichte hat viel mit Musik zu tun. Schon als Jugendliche initiierte ich einen Kinderchor und spielte begeistert mit meiner Gitarre neugeistliche Lieder.

Als junge Frau fühlte ich mich sehr wohl in einer Kirche, in der es so viele spannende, authentische Menschen mit Tiefgang gab, dass ich mich für ein Studium der Theologie entschied. Ich gebe es zu, ich wollte die Sozialgestalt der Kirche verändern, zu einem Ort machen, an dem alle (Frauen) gleichwertig mitgestalten, -entscheiden und dazugehören. Inzwischen hat sich Vieles ver-

ändert, aber es bleibt noch viel Luft nach oben ...

In der Bischofsstadt Limburg verbrachte ich meine Berufseinführungsjahre und durfte Kinder und Jugendliche auf ihrem Glaubensweg



im Religionsunterricht und in der Sakramentenkatechese begleiten. Die Begegnung mit den „Armen“ unserer Gesellschaft prägte mich stark. Somit wurde mir die persönliche Begleitung von Menschen in Krisenzeiten ein besonderes Anliegen.

In Land- und Stadtpfarreien des Bistums Limburg sammelte ich vielfältige Erfahrungen in der pastoralen und sozialen Arbeit. Es machte mir grosse Freude, immer wieder einen Jugendchor ins Leben zu rufen. Mit

neuen Worten und einer Musik, die unser Lebensgefühl ausdrückte, war uns Gott näher, wurde er spürbarer und wir aufmerksamer.

Geistliche Begleitung, integrative Gestaltpädagogik und heilende Seelsorge waren für mich die wichtigsten Weiterbildungen für die Seelsorge.

Mit 42 Jahren zog es mich zu einem weiteren Studium: Heilpädagogik. Gemeinsam mit der Religionspädagogik wirkte ich seit 2013 als Ressortleiterin in verschiedenen Bereichen und in der Leitung bei der katholischen Behindertenseelsorge in Zürich.

Mit einem Pensum von 50 % arbeite ich nun seit November 2022 als Seelsorgerin im Alterszentrum Adlergarten.

Meine Funktion in St. Marien mit 30 % Pensum wird im Bereich Familienpastoral (Untiteam) und in der Seelsorge sein.

Noch etwas Privates: Ich wohne mit meinem Lieblingsmenschen in Winterthur City. Als Mutter zweier erwachsener Kinder genieße ich es nun auch Grossmutter von drei Enkelbuben zu sein. So entdecke ich die Welt und „das Kind in mir“ noch einmal neu, spiele völlig zweckfrei, überprüfe alte Antworten und lasse Gottes grosse Liebe in ihren Augen auf mich wirken.

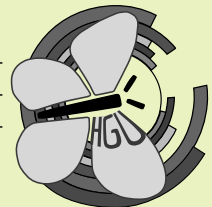
Meine Hobbies: Singen (fromme und auch liederliche Lieder), Gitarre, Flöte, Veeh-Harfe, Stricken, Kreativsein, Wandern, Fahrradfahren, schöne Orte und neue Menschen entdecken.

So freue ich mich auf eine gute Weggemeinschaft mit Ihnen und danke allen, die mich in den kommenden Wochen beim Start begleiten.

Anna Wörsdörfer

Was hat Jesus mit Ostern zu tun?

Solchen und andere Fragen werden im Erstklass-Religionsunterricht besprochen und mit Geschichten erklärt. Mit einer kleinen Bastelarbeit wird das Thema jeweils von den Kindern verarbeitet.



Neue LeiterInnen gesucht

Für diese Aufgabe suchen wir für das nächste Schuljahr interessierte Frauen und Männer. Sie werden in diese Aufgabe eingeführt und eng begleitet.

Melden Sie sich für eine **Schnupperlektion** bei mir.

Pia Plaz (pia.plaz@kath-winterthur.ch)

Ein Land, das es offiziell nicht gibt

Taiwan – Die abtrünnige Provinz

Viele kennen die Insel Taiwan noch unter dem Namen Formosa («die Schöne»). So wurde sie im 16. Jh. von portugiesischen Seefahrern benannt. Tatsächlich hat das Land eine abwechslungsreiche Landschaft mit vielen Naturschönheiten und natürlichen Ressourcen.

Taiwan liegt nur 180 km von China entfernt. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es «zurückholen» – notfalls mit militärischer Gewalt.

Nach politisch sehr bewegten Zeiten mit vielen Machtwechseln sieht sich Taiwan heute als souveräner Staat, wird aber nur von wenigen Ländern der Welt als solcher anerkannt und hat seit 1971 auch keinen Sitz mehr in der UNO.

Vom Entwicklungsland zum High-tech-Land

In den 80er-Jahren gelang Taiwan innert kürzester Zeit der Aufstieg zu einer der wichtigsten Wirtschafts-



Moderne und Tradition liegen nahe beieinander. © Photo by Frola on Unsplash



Religion gehört zum Alltag. Die meisten Menschen leben eine Art Volkreligion aus Buddhismus und Daoismus. © KAO, Li-Chuan

mächte der Welt. Wichtigste Exportprodukte sind Elektrogeräte. Die Hauptinsel ist nur wenig größer als die Schweiz. Mit 23 Millionen Einwohner:innen zählt die Insel zu den am dichtesten besiedelten Staaten der Welt

Weltgebetstag 2023 aus Taiwan

Taiwanische Christinnen haben Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag verfasst. Im Fokus steht der Vers aus dem Epheserbrief «Ich habe von eurem Glauben gehört». Die Frauen haben darüber nachgedacht, wie sie diesen Glaube in

ihrem Alltag leben und wie er für andere sichtbar wird.

Weltgebetstag – Zeichen weltweiter Frauensolidarität

Der Weltgebetstag ist die weltweit größte und älteste ökumenische Basisbewegung christlicher Frauen. Die Liturgie wird jedes Jahr von Frauen eines anderen Landes vorbereitet. Gemäss dem Motto „Informiert beten – betend handeln“ erfahren die Mitfeiernden mehr über das jeweilige Weltgebetstagsland und unterstützen mit ihrer Kollekte weltweite Frauen- und Mädchenprojekte.

Silvia Patscheider

Gottesdienst zum Weltgebetstag

Freitag, 3. März 2023 um 19.30 Uhr in der katholischen Kirche St. Marien
Anschliessend an die Feier sind Sie zu Tee und Gebäck eingeladen.

an halts punkt

Meditatives Spazieren

Anfang März starten wir mit einem neuen Angebot. Als Alternative beziehungsweise Ergänzung zur wöchentlichen Meditation im Sitzen am Dienstagabend macht sich Andrea Gilomen, die ja bereits unsere Gruppe der „Singen den Senioren“ leitet (siehe nächste Seite), mit Ihnen und euch zu Fuss auf den Weg. Interessierte treffen sich direkt vor dem Begegnungszentrum „Anhaltspunkt“. Nach einem spirituellen Impuls in der Form eines biblischen Verses, eines kurzen geistlichen Textes, eines Gedichtes oder einer Liedzeile geht es dann gemeinsam auf einen besinnlichen Spaziergang in der Umgebung von Neuhegi und Hegi. Neben der geistigen Auseinandersetzung mit dem Impuls werden auch die Natur und die Umwelt zu jeder Jahreszeit und Witterung mit allen Sinnen achtsam wahrgenommen.

Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, bei Kaffee und Tee im Begegnungszentrum zusammensitzen und sich auszutauschen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Jeweils mittwochs von 9.00 bis ca. 9.45 Uhr

Daten: 8. März, 22. März, 5. April, 19. April, 10. Mai, 24. Mai, 7. Juni, 21. Juni und 5. Juli 2023

Barbara Winter-Werner

Angebote im „Anhaltspunkt“

Wer keine Veranstaltung verpassen möchte, kann **unseren Newsletter abonnieren**

unter: www.anhaltspunkt-neuhegi.ch,

oder scannen Sie einfach den QR-Code.

Ida Sträulstrasse 91, 8404 Winterthur-Neuhegi
Tel. 052 544 17 70 (Mo-Fr. 8.00-11.00) anhaltspunkt@kath-winterthur.ch



Aus der Anhaltspunkt-Agenda

Samstag, 11. März von 11.00-17.00 Uhr

Spiel & Spass – Spieletag für Familien

Freitag, 17. März um 19.30 Uhr

Film „Paracelsus – Ein Landschaftsessay“ (mit Anmeldung)

Freitag, 24. März um 19.00 Uhr

Frauen-Kino-Abend „After Love“ (UK , 2020) (mit Anmeldung)

Samstag, 25. März von 14.00-20.00 Uhr

Tausch dich aus - Kleidertausch-Party für Frauen jeden Alters

Freitag, 31. März um 18.30 Uhr

Märli und Chästeilete (mit Anmeldung)

Mittwoch, 5. April von 8.00-11.00 Uhr

Ein Sud – viele Eier (Gemeinsam Ostereier färben)

Mittwoch, 3. Mai von 14.00-16.00 Uhr

Basteln zum Muttertag (mit Anmeldung)

Mittwoch, 24. Mai um 19.30 Uhr

Die Wölfin – Frauengeschichten aus dem Drogenmilieu (mit Anmeldung)

Sowie...

„Singende Senioren“ jeweils montags von 14.30-16.00 Uhr an diesen Daten:

6. März, 20. März, 3. April, 17. April, 8. Mai, 22. Mai, 5. Juni, 19. Juni und 3. Juli 2023

Anmelden können Sie sich via unserer Homepage

www.anhaltspunkt-neuhegi.ch oder mit dem QR-Code



Tief unten im Keller

Pling habe es gemacht, erzählt Niklaus Ruckstuhl bei meinem Besuch bei ihm in seinem Keller mitten in Oberwinterthur. Beim Umbau seines Hauses vor über 50 Jahren, stiess er mit seiner Spitzhacke auf einen seltenen Stein. Beim näheren Betrachten entdeckte er, dass die eine Seite des Steines ein Relief aufwies. Daraufhin informierte er die Archäologen, die zu dieser Zeit mit Ausgrabungen in der Nähe waren, über seinen Fund. Die Archäologen staunten nicht schlecht, als sie den Stein in Augenschein nahmen. Es handelte sich um einen gallorömischen Grabstein, wahrscheinlich aus dem 2. Jahrhundert nach Christus. Auf dem Grabstein ist ein Tuchhändler abgebildet in Form eines Reliefs und man kann auch noch weitere Ornamente erkennen. Der Stein war zum Glück mit dem Relief nach unten in die jüngere Mauer des Hauses eingebaut worden, sodass die Abbildung relativ gut erhalten geblieben war.

Leider kamen nebst dem behauenen Sandstein keine weiteren Fragmente dazu. Allerdings fand Niklaus Ruckstuhl noch zahlreiche römische Keramik-



Nicklaus Ruckstuhl im Weinkeller mit seiner Kopie des römischen Grabsteins.

und Glasscherben im Kellerboden.

Ein kleiner Trost

Wenn Nicklaus Ruckstuhl von diesem 29. Juli 1978 erzählt, als er auf den Grabstein stiess, spürt man seinen Stolz. Als Hobbyarchäologe interessiert er sich sehr für verborgene Schätze, erst recht, wenn die sich gleich unter den eigenen Füessen befinden. Die Grabplatte durfte er bedauerlicherweise nicht behalten, dafür bekam er eine originalgetreue Kopie, die nun in seinem Weinkeller aufgestellt ist. Die Originalplatte befindet sich als Dauerleihgabe im Museum Lindengut in Winterthur. Original sind dafür die kleineren Keramik- und Glasscherben und auch eine Kleiderspange.



Ein Kasten voller Schätze aus römischer Zeit.

lassen wir Ruckstuhls Weinkeller und machen gleichzeitig eine Zeitreise ins späte Mittelalter. Die alten Fachwerkhäuser-Balken im Wohnbereich stammen grösstenteils aus dem Baujahr 1780. Auch hier gäbe es noch vieles zu entdecken, doch dies behalten wir für eine nächste Ausgabe auf.

Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern ein schönes Entdecken weiterer Geschichten in dieser Ausgabe

Pia Plaz

Der Kreis schliesst sich

Jede Entdeckung erzählt ihre eigene Geschichte und so auch der Grabstein. Wer war wohl der verstorbene Tuchhändler? Wir wissen es nicht. Aber für Niklaus Ruckstuhl ist es eine wunderbare Entdeckung, die ihn gleichzeitig auch an seinen Vater erinnern lässt – ebenfalls ein Tuchhändler.

Nach ein paar Fotos des Grabsteins und der unterschiedlichen Scherben ver-



Vertuschte Entdeckungen

Es war ein einziger, kleiner, unscheinbarer Buchstabe, der bei der Veröffentlichung der neuen Einheitsübersetzung der Bibel 2016 grossen Wirbel auslöste - zumindest in Kirchenkreisen. Aus dem Mann „Junias“ in Röm 16,7 war neu die Frau „Junia“ geworden. Vermutlich hätte das kaum jemanden interessiert – wenn es nicht über Junia und einen gewissen Andronikus weiter heissen würde „sie ragen heraus unter den Aposteln“. Und da wurde es jetzt spannend – denn daraus lässt sich folgern, dass hier Paulus eine Frau als Apostelin bezeichnet. Eine Frau als Apostelin – das ist etwas, das bis heute für viele Menschen in der katholischen Kirche unvorstellbar und undenkbar ist. Denn schliesslich gelten in der Tradition der katholischen Kirche die Bischöfe als Nachfolger der Apostel.



Andronikus, Athanasius und Junia
(Moderne Ikone der Orthodox Church of America ©wikipedia.org)

Bis ins Mittelalter hinein wurde in Übersetzungen und Auslegungen der Bibel ganz selbstverständlich davon ausgegangen, dass es sich bei „Junia“ um eine Frau handelt. Erst ab dem 13. Jahrhundert setzte sich die Auffassung durch, es handle sich um einen Mann – übrigens auch bei Martin Luther. Schon 1914 war ein katholischer Theologe namens Marie-Joseph Lagrange

Die Junia-Initiative

Die #Juniainitiative ist eine Initiative engagierter Katholik*innen. Sie setzen sich dafür ein, dass Frauen, die zum sakramentalen Dienst berufen sind, in der katholischen Kirche dafür gesendet und ordiniert werden. Sie besteht aus Frauen, die für die Ordination zum sakramentalen Dienst bereit sind sowie aus Menschen, die sie dabei unterstützen, diese Berufung zu leben. Die Juniainitiative setzt sich gegen jede Form von Ausgrenzung in der Kirche ein.

zu dem Schluss gekommen, dass es sich um eine weibliche „Junia“ handelt. Trotz überzeugender wissenschaftlicher Argumente dauerte es noch mehr als 100 Jahre bis Junia, herausragend unter den Aposteln, ihren Weg zurück in unsere Bibelausgaben gefunden hat.

P.S.: Als ich diesen Artikel schrieb, habe, zeigte mir das Rechtschreibprogramm bei „Apostelin“ immer einen Fehler an. Offenbar kennen Rechtschreibprogramme noch keine Apostelinnen.

Ingrid Bolliger

Eintauchen

Entdecken gehört zur Natur des Menschen. Mit dem Prozess des Entdeckens lernen wir sehr viel und dies das ganze Leben lang.

Schon die Seefahrer, die zum Beispiel Amerika entdeckten und somit als große Entdecker bezeichnet werden, lernten viel. Es wurden neue Erfahrungen gemacht, wie man solche Distanzen überwindet, dass die Erde doch keine Scheibe ist und noch viel mehr.

Wir müssen nicht so weit gehen. Während des ganzen Lebens entdecken wir an uns selbst viele Facetten: an unserem Körper, unserem Geist und unserer Seele. War nicht das erste graue Haar auch eine Entdeckung, die zu großer Aufregung führte oder aber gleichgültig zur Kenntnis genommen wurde, da es früher oder später zum Leben gehört?

Die Feststellung, was unsere nächsten Mitmenschen an Talenten und Neigungen aufweisen, gehört für mich zu unseren geistigen Entdeckungsreisen, welche mit Abstand die häufigsten Entdeckungen im Leben sind.

Auch die Ausübung des Glaubens ist eine Entdeckungsreise. Schon das „halbtiefe Eintauchen“ ins Kirchengesangbuch brachte mir neue Entdeckungen. Früher beschränkte ich mich auf das schnelle Auffinden des jeweils zu singenden Liedes im Gottesdienst. Dass man hier aber den Ablauf des Kirchenjahres oder der Taufe und noch sehr viel mehr findet, war mir persönlich neu. So begeben sich immer wieder auf Entdeckungsreise im Kirchengesangbuch. Wenn ich etwas Neues finde, erfüllt es mich mit viel Freude und einem tiefgehenden Glücksgefühl.

Samuel Rachdi

Mehr als nur ein paar Schnipsel

Bereits als Kind war Papier für Manuela Kramer ein wunderbares Material, mit dem sie ganz vieles machen konnte. So konnte sie auch von den Papierresten der Druckerei, bei der ihr Schulweg vorbeiführte, nicht die Finger lassen. Die Basis fürs Basteln mit Papier wurde also bereits vor langer Zeit gelegt. Den Ärmel hereingezogen, wie Manuela es selbst erklärt, habe es ihr aber erst im Sommer 2016. Familie Kramer durfte in jenem Sommer ein Lager besuchen für Familien, in denen ein Kind an Krebs erkrankt ist. Einige Zeit davor war bei ihrem Sohn Krebs entdeckt worden; die Behandlung verlief gut, aber es war für die Familie eine strenge Zeit. Nebst der Krebserkrankung ihres Sohnes hielt auch die sechsmonatige Tochter die Familie auf Trab. Die Auszeit mit professioneller Betreuung im Sommerlager war eine willkommene Abwechslung für die ganze Familie. Während den Kindern ein eigenes Programm mit Betreuung geboten wurde, durften die Eltern in verschiedenen Workshops den Alltag für ein paar Stunden vergessen. Manuela und ihr

Mann Michael entschieden sich, beim Workshop Scrapbook hineinzuschauen, einer Methode, bei der man aus allen möglichen Papierschnipsel Kreatives entwickelt. Aus ein paar Stunden wurden ganze Abende, an denen Kramers mit anderen betroffenen Eltern schnipselten, leimten und so wunderbare Boxen oder Karten kreierten.



Explosionsboxen aus Manuelas Schnipselwerkstatt

Manuela Kramer hatte für sich einen neuen Weg entdeckt, ihre Kreativität auszuleben.

Alltag

Zurück in Winterthur wurde daraufhin das nötige Material angeschafft. Abends, wenn die Kinder im Bett waren, wurde drauflos gebastelt. Im Lager hatte Manuela entdeckt, was mit Papier alles möglich ist. Zu Hause ging es nun darum, ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Allerdings ist Manuelas Zeit be-

grenzt, denn sie arbeitet im Vollzeitpensum bei den SBB, während ihr Mann Michael den Haushalt und die Betreuung der Kinder übernommen hat. Wer Manuela kennt, weiss, dass sie bereits ein Hobby hat, nämlich die Musik. Sie spielt schon seit vielen Jahren Klarinette bei der Stadtmusik Winterthur. Doch zurück zum neu entdeckten Hobby. Am Esstisch wurde jetzt immer öfter gestanzt, geschnitten oder geklebt. Es entstanden allerlei Boxen, sogenannte Explosionsboxen, in denen sich meistens Geldgeschenke oder Gutscheine verstecken können. Die Boxen wurden von ihr in liebevoller Kleinarbeit erstellt und dann oftmals zu Geburtstagen innerhalb der Familie verschenkt.

Schnipselwerkstatt

Eines Tages bekam Manuela eine Anfrage einer ehemaligen Mitschülerin. Diese hatte Manuelas Kreationen auf ihren digitalen Kanälen gefunden. Es ging um einen Auftrag für ein Erstkommuniongeschenk. Das war im Jahr 2017. So begann Manuela auch Aufträge anzunehmen. Dazu kamen Teilnahmen an den beliebten Koffermärkten oder letztes Jahr, auf Einladung der Winti Mäss, auch an einer grösseren Ausstellung. Dieses Jahr wird sie mit ihrer "Schnipselwerkstatt" an der WOHGA präsent sein.

Für eine eigene Homepage fehlt ihr bis jetzt die Zeit und so findet man ihre Boxen vorwiegend an den oben genannten Märkten, oder online auf ihren digitalen Kanälen wie Pinterest, Instagram oder Facebook.

Trotz dieser Verkaufskanäle ist und bleibt die Schnipselwerkstatt für Manuela ein Hobby. Für die Herstellung einer Box rechnet sie mit rund vier Stunden. Die meiste Zeit braucht sie, um die Idee zu entwickeln und dafür geht sie oft von einem bestimmten gemusterten Papier aus. Oft geben auch die Anlässe die Richtung vor. Eine Box für einen Reisegutschein, einen Gutschein zur Hochzeit oder ein Geschenk zu einem runden Geburtstag sind häufige Aufträge.



Manuelas Stand am Winterthurer Koffermarkt

Für einen guten Zweck

Wie anfangs erwähnt entdeckte Manuela ihr Hobby in einem Sommerlager für Familien mit krebskranken Kindern. Dreimal durfte Familie Kramer ein solches Lager besuchen und viel Kraft daraus schöpfen. Nun möchte Manuela mit ihren Papierkreationen der Stiftung Sonnenschein, welche diese Lager ermöglicht, etwas zurückgeben. 30 % des Erlöses aus der Schnipselwerkstatt gehen an die Stiftung Sonnenschein. Mit dem restlichen Betrag kann Manuela die Materialkosten decken. Die Begeisterung für das Schnipseln und Kreieren ist auch nach sechs Jahren ungebremst. Wie dazumals nach der Schule, kann Manuela auch heute an keinem schönen Papier einfach vorbeigehen.

Pia Plaz



Manuela Kramer lebt mit ihrem Mann und den zwei Kindern in Oberwinterthur. Als Ehepaar sind sie auch Teil des Teams für den Erstklass-Religionsunterricht der Pfarrei St. Marien.

Sie arbeitet in einem Vollzeitpensum bei den SBB. Dort ist sie im Bereich Personennekehr zuständig für die Qualität der Serviceanlagen.

Nebst Familie, Beruf und Schnipselwerkstatt ist sie begeisterte Klarinettestistin in der Stadtmusik Winterthur.

Die **Stiftung Sonnenschein** engagiert sich für krebskranke Kinder und ihre Familien. Sie unterstützt die Betroffenen während des Spitalaufenthalts, wie auch im Alltag und führt verschiedene Anlässe für die ganze Familie durch.

Spenden: Stiftung Sonnenschein, Merkurstrasse 45, 8032 Zürich

www.sonnenschein.ch

IBAN: CH13 0900 00000 1567 9119 7

Postkonto: 15-679119-7

Die Bibel ist voller Entdeckungen

Als ich ein Kind war, ging ich mit Begeisterung in die Sonntagsschule. Unsere Lehrerin erzählte uns die Geschichten der berühmten Männer der Bibel, David und Goliath, Abraham, Isaak und Jakob, Saul und Salomo, Jesus und Paulus. Es ging um Gut und Böse, um Sünde, Strafe und Neuanfang, um Gottes Kraft in den Menschen, um Glauben und Gebet. Später ging ich mit ebenso grosser Begeisterung in die Junge Kirche. Wir trafen uns jede Woche zum Bibellesen, zum Diskutieren und Beten. Da wir auf ganz unterschiedliche Weise glaubten, von ganz fromm bis zu fast atheistisch, war plötzlich ganz vieles in der Bibel nicht mehr so klar und eindeutig, wie das in der Sonntagsschule noch tönte. Gemeinsam entdeckten wir die vielen Facetten des Glaubens, die vielen Fragen und Zweifel, die beim Nachfragen entstehen können – und dass es dennoch eine gemeinsame Sprache gibt: Das Gebet. Als frisch ausgebildete Primarlehrerin arbeitete ich ein Jahr in Peru und entdeckte bei den Basisgemeinden in der Hauptstadt Lima, wie anders biblische Geschichten tönen, wenn materiell arme und in Unsicherheit lebende Menschen sie lesen. Ich entdeckte, wie die Geschichte von der Befreiung des Volkes Israel aus der ägyptischen Sklaverei den Gemeinden Kraft und Schwung gab und wie die Menschen die Geschichten vom Heilwerden und Teilen ganz praktisch in ihrem Alltag lebten. Danach begann ich, Theologie zu studieren. Ich verliebte mich auf Anhieb in die griechische und hebräische Sprache und entdeckte, wie frisch und überraschend die Texte des Alten und Neuen Testaments tönen, wenn man sie in ihrer ursprünglichen Fülle auf sich wirken lässt. Parallel zum Studium entdeckte ich auch die feministische Theologie. Mit ihr traten biblische Frauen in mein Leben, von denen ich vorher noch nie gehört hatte. Ich begegnete der Tochter Jiftachs, die von ihrem Vater geopfert und von ihren Freundinnen beklagt wird, begegnete der mutigen Rizpa und den Frauen, die Jesus bis ans Kreuz die Treue halten und begegnete nicht zuletzt all den weiblichen Gottesbildern, vom Huhn über die Geistkraft bis zur Frau, die ihre verlorene Drachme sucht und findet. Dann ging mein Weg weiter ins Pfarramt, zuerst in Kirchgemeinden, dann in Spitäler und Alterszentren und nochmals für drei Jahre nach Peru. Ich entdeckte an jedem Ort die Bibel wieder tiefer und weiter - und gleichzeitig wurde mir bewusst, dass es mit dem Entdecken nie ein Ende haben wird. Zum Glück!

Pfrn. Regula Schmid

In der Rubrik Theo-Logisch?! kommen christliche Theologinnen und Theologen zu Wort.

Heute: Pfarrerin Regula Schmid von der reformierten Kirchgemeinde Oberwinterthur.

Auch falsche Wege führen zum Ziel

«über sächzgi» Winterwanderung

Am Morgen des 26. Januar hatte eine Gruppe von 17 Teilnehmenden nur ein Ziel: den Lützelsee. Wir trafen uns am Stadttor des Bahnhofs Winterthur und fuhren mit Zug und Bus nach Ötwil a. See. Im Restaurant Sternen gab es Kaffee und Gipfeli. Nach dieser Pause wanderten alle gestärkt über Willikon – Dändlikon in offenem Gelände bis nach Hombrechtikon zum Mittagessen ins Restaurant Chez Gaspi. Mmh, war das lecker! Weiter ging es am Nordufer des Lützelsees entlang. Der Blick reichte nicht ganz zum Speer, denn leider hing der Nebel so tief, dass es die Sonne nicht schaffte, bis zu uns durchzulächeln. Am Ufer des Lützelsees gibt es eine Storchensiedlung, die, man glaubt es kaum, bewohnt war. Aufmerksam beobachteten wir die Störche und entdeckten einen Baum mit Storchennestern, von denen sogar eines bewohnt war. Vorbei an wunderschönen Fachwerkhäusern führte uns der Weg zum Menzihaus, erbaut im Jahre 1733 von der Familie Hürlimann. Es ist eines der elegantesten Riegelhäuser des Zürcher Oberlandes. 1879 brannte es durch einen Blitzschlag ab und wurde auf den Grundmauern neu aufgebaut. Der Lützelsee (ehemals Lucikinse) wird im Jahre 745 erstmals erwähnt. Lantbert, Sohn der Beata und des Landolt schenkte damals den Besitz dem Kloster St. Gallen. Wie es so kommen



Der Storch ist gut versteckt.

musste, marschierten wir, in gute Gespräche vertieft, einen anderen (falschen) Weg weiter. Er führte uns an Wolfhausen vorbei und trotzdem zum geplanten Ziel Feldbach am Zürichsee. Wir waren zeitlich gut unterwegs und erreichten unseren Zug ab Feldbach, der uns alle ohne Umsteigen sicher und um ein gutes Erlebnis reicher zurück nach Winterthur brachte.

Martina Brem und Charly Henry

Von einem Engel der nicht singen will ...

... dafür aber die «über sächzgi» an ihrer Adventsfeier

Der 3. Advent, ein schöner Wintertag, lockte gut vierzig Senioren und Seniorinnen in die mit Kerzen geschmückte Kirche zu einem nachmittäglichen Rorate mit einer besinnlichen Andacht und Musikbegleitung.



Maria Reichmuth an der Flöte und

Zum kulinarischen Teil dieser Adventsfeier fanden sich alle an festlich geschmückten Tischen im Saal ein und genossen ein leckeres Menu, zubereitet von Rita Neff und Ingrid Henry. Der Weihnachtstee und der Wein aus der Pfalz fanden regen Absatz. Zur Auflockerung wurden auch einige Weihnachtslieder

gesungen, begleitet von Annemarie Hütte am Klavier und Maria Reichmuth mit der Flöte. Zwischendurch las Ingrid Bolliger die Geschichte vom kleinen Engel, der sich weigerte, den Liedtext «Friede auf Erden unter den Menschen» mitzusingen, da die Wirklichkeit ganz anders sei. Er erhielt darauf vom Grossengel die Aufgabe, fortan unter den Menschen die Sehnsucht nach Frieden zu verbreiten. Ein feines Dessert und angeregte Gespräche zwischen Leuten, die sich schon lange nicht mehr gesehen hatten, beendeten diesen besinnlichen Anlass.

Charly Henry



Die heilige Familie im Taubenei

Im ältesten Haus des Städtchens Stein am Rhein (Jahrgang 1302) befindet sich ein äusserst sehenswertes Krippenmuseum mit bis zu 600 Krippen aus 80 Ländern aller Kontinente.



Handgeschnitzte Krippe aus Thailand

Am 29. November nahm eine Gruppe des Frauenvereins Oberri und des Ressorts «über sächzgi» Teil an einer interessanten und unterhaltsamen Führung durch die Ausstellung, welche sich über drei Etagen erstreckt. Herr Amrein gab uns viel Wissenswertes über die Herkunft, Machart und Material einzelner Krippen weiter, wobei er besonders auf den kulturel-

len Hintergrund der Hersteller verwies. Die kleinste Krippe hat ihren Platz in einem Taubenei gefunden, die längste stellt eine Völkerwanderung aller Ethnien zur Krippe dar und erstreckt sich über vier Meter Länge. Im Gewölbekeller steckt eine weitere Besonderheit: Mit viel Fantasie betrachtet man die Figuren des Künstlers Roberto Cipollone, welche aus Metallabfall, wie z.B. einer Spatenschaukel oder einem Türschlossbeschlag bestehen und immer einen Bezug zum Menschen haben. Nach der Führung genossen wir im Bistro ein feines Mittagessen, was genügend Zeit zum Gedankenaustausch gab. Nach dem Essen war Gelegenheit, individuell nochmals durch die Ausstellung zu gehen und gewisse Krippen detaillierter zu betrachten. Dieses Museum ist sicher einen Besuch wert.

Charly Henry



Völkerwanderung aller Ethnien zur Krippe



**pfarrei
st. marien
über sächzgi**

Programmorschau

**14. März um 14.00 Uhr: Ökumenischer Themen-
nachmittag „über sächzgi“ und 60Plus: „Gesund-
heitsberatung für den Alltag“**

Im Alter kann der Alltag zu einer Herausforderung werden. Welche Möglichkeiten gibt es, Schwierigkeiten zu überwinden und die Situation zuhause zu verbessern?

Das Angebot „Gesundheitsberatung Daheim“ der Spitex Stadt Winterthur setzt genau dort an. Lernen Sie es in einem Vortrag kennen. Auch die Evangelische Spitex und die Katholische Krankenpflege Oberi sind mit einem Infostand vertreten und beantworten gerne Ihre Fragen. Natürlich gibt es auch Kaffee und feinen Kuchen!
Keine Anmeldung erforderlich. Das Angebot ist kostenlos.

20. April von 7.30 - 18.00 Uhr : Frühlingswanderung

Wir starten in Rehetobel AR (954m) und steigen gemächlich in östlicher Richtung über Oberkaien auf den Kaienspitz (1122m), wo wir die Rundsicht vom Bodensee bis zum Säntis geniessen. Der Abstieg führt uns über Schwanteln in den Kurort Heiden (800m), in dessen Nähe wir auf einer grosszügigen Grillstelle den Mittagshalt einschalten. Auf dem Weiterweg überqueren wir auf einer kühnen Hängebrücke den Matenbach und erreichen nach einem kleinen Anstieg das zweite Tagesziel, den Fünfländerblick (900m). In Wienacht-Tobel AR (615m) endet die Wanderung. Wanderzeit ca. 3.5 Stunden, 300m obsi, 620m nidsi. Details im Forum und Flyer.

18. April um 14.00 Uhr: „Giacometti – Dalí“ Führung im Kunsthaus Zürich

Der Frauenverein lädt zum gemeinsamen Besuch der Führung "Giacometti - Dalí" im Kunsthaus Zürich. Die Führung mit der Kunsthistorikerin Marion Bernauer wird vom Katholischen Frauenbund Zürich organisiert.



Anmeldung bis 27.3. bei Ingrid Henry, Tel. 052 242 43 84, E-Mail fam.henry@sunrise.ch. Weitere Informationen folgen (Flyer, forum).

11. Mai Ausflug zur Blumeninsel Mainau

Über eine Million Tulpen erwarten uns im Frühling an diesem Ausflugsort, der auch im Sommer mit seinen blühenden Rosen und im Herbst mit prächtigen Dahlien jeden Blumenfreund entzückt. Aber nicht nur die Blumenpracht lockt die vielen Besuchenden an, sondern auch andere Sehenswürdigkeiten wie das Schmetterlingshaus mit etwa 120 frei fliegenden Arten tropischer Tagfalter oder das Arboretum mit einigen Riesenmammutbäumen, deren Samen 1853 aus Kalifornien eingeführt wurden. Die Pflege all dieser Naturschönheiten liegt in den Händen der «Lennart-Bernadotte-Stiftung», deren Gründer Graf Bernadotte aus dem schwedischen Königshaus im Jahre 2004 verstarb.

Wir fahren mit dem Zug ab Oberwinterthur nach Konstanz und anschliessend mit dem Schiff zur Insel, wo uns ein längerer Aufenthalt mit gemeinsamem Mittagessen und viel freier Zeit erwartet. Auf der Rückfahrt legen wir einen Kaffeehalt im Städtchen Meersburg ein. Für weitere Details siehe Flyer und Forum oder lassen Sie sich informieren bei Ingrid Henry, Tel. 052 242 43 84. Kosten für Fahrt, Eintritt und Mittagessen ca. Fr. 60.00.

31. Mai um 17.00 Uhr: Maiandacht „Maria – eine von uns“

Der Frauenverein St. Marien lädt ein, gemeinsam an der Maiandacht des Katholischen Frauenbundes Zürich teilzunehmen.

Die Maiandacht unter dem Thema "Maria - eine von uns" findet im Katholischen Begegnungszentrum "Limi" in Greifensee statt. Sie wird von Hella Sodies, Pfarreileiterin Greifensee-Nänikon-Werrikon, geleitet.

Anmeldung bis 19.4. bei Ingrid Henry, Tel. 052 242 43 84, E-Mail fam.henry@sunrise.ch. Weitere Informationen folgen (Flyer, forum).

Der Frauenverein und das Ressort «über sächzgi» freuen sich, Sie an einer oder mehreren der Veranstaltungen begrüessen zu dürfen.

Ferien in Murten vom 17.-23. Juni 2023

Ein Angebot (nicht nur) für Seniorinnen und Senioren



Falls Sie Ü60 oder etwas weniger sind und ein paar Tage in fröhlicher Gemeinschaft verbringen möchten, sind unsere Seniorenferien etwas für Sie!

Vom 17.-23. Juni 2023 verreisen wir ins Hotel „Murtenhof und Krone“ mit Blick auf den Murtensee. Die Umgebung lädt zu Entdeckungen, Spa-

ziergängen und kleinen Wanderungen ein.

Natürlich werden wir auch das eine oder andere Mal per Schiff den Murten-Neuenburger- oder Bielersee befahren. Die Abende verbringen wir mit Spiel und Spass. Daneben ist immer Zeit für ein eigenes Programm und eigene Ideen.

Die Hin- und Rückreise wird per Reiseocar organisiert, während der Woche benutzen wir den öffentlichen Verkehr.

Im Hotel geniessen wir Einzelzimmer (falls gewünscht natürlich auch Doppelzimmer) mit Halbpension. Das Zmittag wird individuell auf den Ausflügen eingenommen.

Geleitet werden die Ferien von einem Team, das im letzten Jahr die Premiere gut gemeistert hat: Giovanni Schäfli ist für diejenigen unter uns zuständig, die noch gut zu Fuss sind. Er ist aber auch musikalisch unterwegs und Film- und Fotokamera gehören zu seiner täglichen Ausrüstung. Silvia Haller ist im Vorfeld für Administratives zuständig und freut sich in den Ferien auf Spielbegeisterte. Marianne Güntensperger schaut, dass sich alle rundum wohlfühlen und Claudia Gabriel hält die organisatorischen Fäden zusammen und ist als ehemalige Pflegefachfrau Ansprechperson für allfällige „Bebeeli“.

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, melden Sie sich gerne im Sekretariat St. Marien unter 052 245 03 70 oder holen Sie einen Flyer im Vorraum der Kirche St. Marien. Bei der Anmeldung gilt „De Gschnöller isch de Gschwinder“. Wir freuen uns auf neue und bekannte Gesichter, die mit uns die Region Murten entdecken möchten!

Für das Team: Claudia Gabriel, Seelsorgerin im Alterszentrum Oberi

Programmorschau des Chors St. Marien

6. April, Gründonnerstag um 20.00 Uhr

Im Gottesdienst am Gründonnerstag singt der Chor St. Marien Taizé-Lieder und Motetten. Antonia Pasichnyk begleitet uns am Klavier, Igor Retnev dirigiert.

9. April, Ostersonntag um 10.00 Uhr

Im Ostersonntag-Gottesdienst singt der Chor St. Marien die „Missa Brevis in F“ (KV 192) für Solisten, Chor und Orchester von W.A. Mozart und „Alleluja, Surrexit Christus“ von Josef Haydn.

Anschliessend an den Gottesdienst ist eine Matinée, in welcher das „Te Deum“ (KV 141) von W.A. Mozart aufgeführt wird.

Solisten: Verena Krause (Sopran), Natalia Kukhar (Alt), Emanuel Heitz (Tenor), Gabor Kabok (Bass) / Dirigent: Igor Retnev

28. Mai, Pfingstsonntag um 10.00 Uhr

Im Gottesdienst am Pfingstsonntag singt der Chor St. Marien die Messe mit den modernen, feurigen Melodien von Gen Rosso begleitet von einer Band.

Musiker: Naima Garth (Saxophon), Noah Weber (Schlagzeug), Anatol Buccella (Gitarre), Maria Gerter (Klavier) / Dirigent: Igor Retnev

Palmbaumbinden

Am Samstag, 1. April, um 14.00 Uhr im KiBeZ.

Wir freuen uns, wenn die Jubla Oberwinterthur (ehemals Blauring St. Marien) und auch viele Familien und Einzelpersonen teilnehmen.

Sämtliches benötigtes Grünzeug, Werkzeug, sowie dekoratives Material sind vorhanden. Für ein "Zvierli" ist ebenfalls gesorgt.

Die dekorierten Bäume werden am Palmsonntag, 2. April, beim 10.00 Uhr Gottesdienst feierlich in die Kirche getragen.

Matthias Gamper

Ein Jubiläum und wieder ganz viel Normalität

Für die Philippinische Katholische Mission Winterthur (PCMW) stand das Jahr 2022 ganz im Zeichen des Nachholens. Es wurden einige Veranstaltungen der vergangenen zwei Jahren nachgeholt. Auch die Gottesdienste konnten wieder ohne Einschränkungen durchgeführt werden. Die regelmässigen Novenengebete fanden ebenfalls wieder an verschiedenen Orten statt, so auch im Kanton Thurgau, St.Gallen oder Zürich. Obwohl ich selbst für einige Monate abwesend war, konnten die Novenengebete dank der Unterstützung von Alicia Frei und Maria Julieta Etter von der PCMW weitergeführt werden.

Am 18. April des vergangenen Jahres erreichte die PCMW ihr 20-jähriges Bestehen. Das Jubiläum wurde mit einem Gottesdienst und einem grossen Gemeinschaftsanlass im KiBeZ gefeiert. Auch der beliebte Spiele-Abend konnte nach zwei Jahren Pandemie wieder regelmässig durchgeführt werden. Ebenfalls konnte auch der Begleitdienst für den Gottesdienst im Alterszentrum Oberwinterthur wieder aufgenommen werden.

Ein weiterer Höhepunkt der PCMW war am 7. August der Gottesdienst zu Ehren von Gott dem Vater (God the Fathers Fest) gefolgt von einem grossen Gemeinschaftssessen, an dem rund 60 Personen teilnahmen.



Die PCMW an einer Veranstaltung zum Rosenkranz-Monat

Während des ganzen Oktobers wurde das Rosenkranzgebet durch eine Gruppe der PCMW von Haus zu Haus gebracht. Zum Abschluss dieses Rosenkranz-Monats fand eine kleine Prozession in der Kirche mit anschliessendem Gottesdienst und Gemeinschaftssessen im KiBeZ statt. Die Messe wurde von Pater Simon zelebriert.

Im Dezember fand dann noch die grosse und gut besuchte Weihnachts-Party mit Live-Musik, Tanz, Tombola und anderen Spielen statt.

Vangie Vettiger

Ökumenischer Gottesdienst zur Fastenkampagne mit Suppenmittag

Sonntag, 19. März um 10 Uhr

Vor Freude über die Zehn Gebote die Bibel durch die Kirche zu tragen und dabei zu tanzen und zu singen – können Sie sich das vorstellen? Im Judentum gibt es das Fest «Freude der Tora», in dem das getan wird.

Wir denken bei Geboten wahrscheinlich nicht gerade an Freude und Leichtigkeit. Das ist vermutlich auch bei den «Zehn Geboten der Nahrung» so, die uns der ökumenische Rat der Kirchen ans Herz legt: Die sollen helfen, etwas gegen den Klimawandel zu tun. Sicher eine gute Sache – aber wie können Gebote Freude wecken und machen? Wir laden Sie ein, das mit uns zusammen herauszufinden.

Vielleicht haben Sie auch Lust, beim Projektchor mitzumachen, der im Gottesdienst singen wird?

Proben: Mittwoch, 15. März von 18.30 – 19.45 Uhr und Samstag, 18. März von 9.30 – 11.30 Uhr.

Im Anschluss an den Gottesdienst geniessen wir miteinander die traditionelle Suppe.

Beim „Mini-Bazar“ haben Sie Gelegenheit, zugunsten von Projekten feine Konfitüren, Gebäck und anderes zu kaufen.

Liebe Kinder

Wenn ihr auch Lust auf tolle Lager und Gruppenstunden habt, kommt vorbei! Wir freuen uns auf euch. Alle Infos zu uns findet ihr unter: www.jubla-oberwinterthur.ch

Ein paar Eindrücke des Herbstlagers:



Samstag, 11. März Fiire mit de Chliine

In der kindergerechten Feier um **11.00 Uhr** wird den Kleinsten die Geschichte vom verlorenen Schaff erzählt.

Samstag, 1. April Versöhnungsfeier mit anschl. Aufführung des „Stabat mater“

Um **18.00 Uhr** findet die Versöhnungsfeier, danach werden Musizierende unter der Leitung von Igor Retnev die „Stabat mater“ von Pergolesi aufführen.

Palmsonntag, 2. April Familiengottesdienst mit ad hoc Orchester

Im Gottesdienst um **10.00 Uhr** sorgt ein ad hoc Orchester unter der Leitung von Maria Reichmuth und Igor Retnev für die musikalische Umrahmung. Die Palmbaumkränze werden in den Gottesdienst getragen.

Palmsonntag bis Mittwoch, 2.- 5. April ökumenische Passionsandacht

Die Andachten finden jeweils um **19.00 Uhr** in der ref. Kirche St. Arbogast statt.

Gründonnerstag, 6. April Familiengottesdienst und Taizé Lieder

Im Gottesdienst um **18.00 Uhr** stehen die Erstkommunikationskinder 2023 im Mittelpunkt.

Um **20.00 Uhr** folgt ein Gottesdienst, bei dem zusammen mit dem Chor Taizé-Lieder gesungen werden.

Karfreitag, 7. April Karfreitagsgottesdienst mit musikalischer Begleitung

Der Gottesdienst um **15.00 Uhr** wird von einer grosse Laute (Theorbe) begleitet.

Samstag vor Ostern, 8. April Feier der Auferstehung Christi

Die Feier um **21.00 Uhr** beginnt mit der Segnung des Feuers auf dem Kirchplatz und enden mit dem Eierdutschen im Saal des KiBeZ.

Ostersonntag, 9. April Ostergottesdienst mit dem Chor St. Marien

Der Gottesdienst beginnt um **10.00 Uhr**. Weitere Infos finden Sie auf der S. 24.

Ostermontag, 10. April Gottesdienst

Der Gottesdienst findet um **10.00 Uhr** statt.

Samstag, 13. Mai Fiire mit de Chliine

In der kindergerechten Feier um **11.00 Uhr** wird den Kleinsten Auferstehung Jesu näher gebracht

Aufgestellte Theatergruppe und aufgestellte Stühle

50 Stühle hatten wir ursprünglich aufgestellt - und gehofft, dass so viele Menschen kommen würden, um die „Schrägen Vögel“ zu sehen. Das ist eine Gruppe Menschen vom Rand der Gesellschaft, die mit grosser Leidenschaft Theater spielen. Am Anfang fanden nur einige wenige Menschen durch Schnee und Dunkel den Weg nach St. Marien. Aber auf einmal war es, als ob ein Damm gebrochen wäre und wir mussten immer mehr zusätzliche Stühle aufstellen. Ungefähr 100 Personen waren es am Schluss!



Im Stück „Bänkligschichte“ konnten wir dann miterleben, wem der obdachlose Hauptdarsteller im Laufe eines Tages auf „seinem“ Bänkli so begegnet und was er dabei erlebt. Bei mir löste das unterschiedliche Gefühle aus: Lachen, Mitgefühl, Verständnis, Staunen - aber vor allem auch ein selbstkritischer Blick auf mein eigenes „normales“ Leben. Die Darsteller und Darstellerinnen sprühtenvon Motivation und Freude am Theaterspielen.

Anschliessend erzählten die Mitglieder der Theatergruppe von ihren Erfahrungen - davon, wie es dazu gekommen war, dass sie auf der Strasse gelandet waren. Die Offenheit, mit der sie über ihr Leben erzählten, hat sicher nicht nur mich sehr berührt.

Wir erfuhren dann auch erfahren, wie es die Mitglieder der Gruppe geschafft hatten, aus sehr schwierigen Situationen (Obdachlosigkeit, psychische Erkrankung, Drogen), einen neuen Weg zu finden. Dabei spielen die Gemeinschaft und die Freude, die sie in der Theatergruppe erleben, eine grosse Rolle. Erfahrungen mit andern zu teilen, machen Mut und Hoffnung.

Sie sehen: Beim Theaterabend von Ressort „über sächzgi“ und Frauenverein gab es gleich mehrere „Ufsteller“! Deshalb hoffe ich, dass die „Schrägen Vögel“ bald wieder in St. Marien ein Gastspiel geben werden.

Ingrid Bolliger

Entdecke Oberi

Kennst du die Orte, an denen die Fotos entstanden?

Lösungswort:



- 1** Kindergarten Neuhegi (CE)
Ludothek Oberi (CO)
Spielgruppe Knuddelmus (CI)



- 2** Schulhaus Rychenberg (LAM)
Schulhaus Hegifeld (LOM)
Schulhaus Guggenbühl (LUM)

- 3** Pausenplatz Schule Zinzikon (BUS)
Pausenplatz Schule Talacker (BIS)
Pausenplatz Schule Neuhegi (BES)



Fotos von Silvia Haller

Agenda

März 2023 - Mai 2023



Pfarrei
st. Marien

März

Mi	01.03.2023	12:00	zäme ässe
Fr	03.03.2023	19:30	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag, Kath. Kirche Oberi
So	05.03.2023	10:00	Eucharistiefeier mit den Zweitklässler*innen
Di	07.03.2023	14:00	Spielgruppe
Di	07.03.2023	19:30	Infoabend Versöhnungsweg
Mi	08.03.2023	14:00	Strickgruppe
Do	09.03.2023	19:30	Meditatives Tanzen
Sa	11.03.2023	10:00	Erstkommunionweekend, Kloster Fischingen
Sa	11.03.2023	11:00	Fiire mit de Chliine
Di	14.03.2023	14:00	"Über sächzgi" und 60Plus: Gesundheitsberatung für den Alltag
So	19.03.2023	10:00	Ökumenischer Gottesdienst zur Fastenkampagne mit Suppenzmittag, Kath. Kirche Oberi
Mi	22.03.2023	14:00	Strickgruppe
Di	28.03.2023	18:30	GV Kath. Krankenpflege Oberi
Fr	31.03.2023	20:00	Ökumenische Freitagsvesper, Kath. Kirche Oberi

April

Sa	01.04.2023	18:00	Versöhnungsfeier mit Stabat mater“
So	02.04.2023	10:00	Wortgottesdienst zum Palmsonntag
So	02.04.2023	19:00	Ökumenische Passionsandacht, Ref. Kirche Oberi
Mo	03.04.2023	19:00	Ökumenische Passionsandacht, Ref. Kirche Oberi
Di	04.04.2023	14:00	Spielgruppe
Di	04.04.2023	19:00	Ökumenische Passionsandacht, Ref. Kirche Oberi
Mi	05.04.2023	12:00	zäme ässe
Mi	05.04.2023	19:00	Ökumenische Passionsandacht, Ref. Kirche Oberi
Do	06.04.2023	18:00	Familiengottesdienst am Hohen Donnerstag
Do	06.04.2023	20:00	Gottesdienst am Hohen Donnerstag mit dem Chor St. Marien
Fr	07.04.2023	15:00	Karfreitagsliturgie
Sa	08.04.2023	21:00	Osternachtfeier, anschl. Eier tütschen
So	09.04.2023	10:00	Ostergottesdienst mit dem Chor St. Marien, anschliessend Matinée
Mo	10.04.2023	10:00	Ostermontagsgottesdienst
Mi	12.04.2023	14:00	Strickgruppe
Do	13.04.2023	19:30	Meditatives Tanzen
Di	18.04.2023	14:00	Frauenverein: "Giacometti - Dalí" Führung im Kunsthaus Zürich
Do	20.04.2023	07:30	Frühlingswanderung "über sächzgi"
Mi	26.04.2023	14:00	Strickgruppe

Mai

Di	02.05.2023	14:00	Spielgruppe
Mi	03.05.2023	12:00	zäme ässe mit Spitex-Sprechstunde
Mi	10.05.2023	14:00	Strickgruppe
Do	11.05.2023	08:00	Maiausflug "über sächzgi" und Frauenverein zur Insel Mainau
Sa	13.05.2023	11:00	Fiire mit de Chliine; Jesus ist auferstanden, Ref. Kirche Oberi
Sa	13.05.2023	18:00	Erstkommunion
So	14.05.2023	09:00	Erstkommunion
So	14.05.2023	11:00	Erstkommunion
Do	18.05.2023	08:00	Firmkurs, Benediktbeuern Deutschland
Do	18.05.2023	10:00	Wortgottesdienst zur Auffahrt
Mi	24.05.2023	14:00	Strickgruppe
Do	25.05.2023	19:00	Erstkommuniondankgottesdienst
So	28.05.2023	10:00	Pfingstgottesdienst mit dem Chor St. Marien
Mo	29.05.2023	10:00	Eucharistiefeyer am Pfingstmontag
Mi	31.05.2023	17:00	Maiandacht Katholischer Frauenbund Zürich: Maria - eine von uns, Limi Greifensee

Regelmässige wöchentliche oder zweiwöchentliche Anlässe werden in der Regel nicht aufgeführt.

Ort, wenn nicht anders angegeben:

Kirche bzw. Kirchliches Begegnungszentrum (KiBeZ) St. Marien, Römerstrasse 103, Oberwinterthur

Kurzfristige Änderungen vorbehalten. Nähere Informationen im Pfarreiblatt forum und auf unseren Internetseiten: stmarien.ch

Die Fähigkeit, Schönes zu entdecken, zu erkennen und zu erleben wird gespeist von der Bereitschaft, sich zu öffnen.

Ernst Ferstl

(österreichischer Lehrer und Schriftsteller)

Thema Chileturm 2/2023

Ohn-Macht

Sie möchten etwas dazu schreiben?

Beiträge bis spätestens 14. Apr. 2023 an: chileturm@kath-winterthur.ch